

Zarina

Love of my Life

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Andromeda Black und Tom Riddle... Ihre Liebe ist verdammt, und Andromeda blickt zurück zu dem Zeitpunkt, an dem alles zerbrach.

Songfic nach Queens "Love of my Life"!

Vorwort

Mein erster Versuch, eine AB/TR Fanfiction zu schreiben. Seid bitte nicht allzu grausam mit mir. Vor allem das Ende (bzw. dessen Auswirkungen) hat absolut nichts mit den HP-Bänden zu tun.

Lasst also Gnade walten :-)

Reviews erbeten!

Inhaltsverzeichnis

1. Love of my Life

*Love of my life don't leave me
You've taken my love you now desert me
Love of my life can't you see
Bring it back bring it back
Don't take it away from me
Because you don't know
What it means to me*

Sie starrte die Tür an und meinte, noch den Windhauch zu spüren, der entstanden war, als er sie zugeschlagen hatte. Seine Präsenz war noch immer hier, in diesem Zimmer. Sie meinte, sie fast greifen zu können.

Ihre Wangen waren trocken. Mittlerweile. Sie hatte geweint. Wie sie geweint hatte. Getobt, geschrien, ihn angefleht, ihr dies nicht anzutun. Ohne Erfolg. Stattdessen hatte er ihr noch mehr Leid bereitet und sie geküsst, als sie vor Erschöpfung auf der Chaiselonge zusammengebrochen war. Ihr einen leisen Abschied zugeflüstert. „Es tut mir so unendlich Leid...“ Welcher Hohn nun aus diesen Worten sprach. Dennoch wusste sie, dass dies nur der Auftakt war. Der Auftakt zu den Dingen, die er ihr noch antun würde. Nicht ihr direkt, aber durch andere. Durch die Taten, die diese unter seinem Kommando begehen würden. Die ihre eigene, geliebte Schwester begehen würde. Nie würde sie die glühende Bewunderung vergessen, die sie in den Augen dieses dummen Dings gesehen hatte, als es von Lord Voldemort - *ihrem Tom!* - sprach.

Andromeda Black wandte mit einem trockenen Schluchzen den Blick ab. Das alles war nur ein Traum. Ein böser, wahnsinniger Alptraum. Es hätte so schön werden können. Sie umklammerte den Schatz, den sie ihm hatte zeigen wollen, mit beiden Händen. Es hätte alles so wunderbar sein können.

Ein grausamer Teil ihres Ichs brachte die Bilder wieder hervor. Bilder davon, wie sie sich kennen gelernt hatten. Ihre unzähligen Wortgefechte. Ihre normalen Gespräche. Wie sie sich näher kamen. Wie sie sich zum ersten Mal geliebt hatten. Welchen Stolz und welche Dankbarkeit sie verspürt hatte, als ihr zum ersten Mal voll bewusst wurde, dass er nur für sie seine Maske abnahm, dass er sich nur für sie so sehr öffnete. Dass er ihr mehr vertraute als jedem anderen.

Entschlossen stand sie auf. Sie würde sich von ihrem Leid nicht zerfressen lassen. Sie hatte einen Grund, weiterzuleben, einen wunderbaren, großartigen Grund sogar. Doch jetzt wollte sie Abschied nehmen. Abschied von ihrer Liebe, die mit ihm gegangen war. Aber dafür brauchte sie Hilfe, so sehr ihr dieser Gedanke auch missfiel. Ihr Stolz sprach dagegen. Ihr Verstand sagte ihr, dass sie Unterstützung für diesen letzten, schweren Weg brauchte.

Sie verließ das Haus.

*You won't remember
When this is blown over
And everything's all by the way
When I grow older
I will be there at your side to remind you
How I still love you. I still love you*

Der Wind wirbelte in ihrem Haar, brachte ihren Mantel zum Flattern. Mit einem grollenden Donnern schlug eine weitere Welle an den Fels; Gischt sprühte auf und benetzte ihr Gesicht. Wusch auch die letzten Spuren ihrer Tränen hinfort. Sie sah hinunter, erblickte das wunderschöne Spiel der Naturgewalten. Wie er eine war. Eine Naturgewalt, unaufhaltsam, zerstörerisch. Aber auch lebensspendend. Einen Moment dachte sie darüber nach, sich hinunterzustürzen, um ein letztes Mal wenigstens einen Hauch der Macht zu spüren, die ihn jeden Moment seines Seins umgab und ihr den Atem raubte; um ein letztes Mal eins mit ihm zu sein. Doch dann erinnerte sie sich wieder an den Grund, aus dem sie unbedingt am Leben bleiben musste.

Eines Tages würde sie ihn wiedersehen. Das schwor sie sich. Ihn an ihre Liebe erinnern. Daran appellieren, dass vielleicht noch ein Teil davon in ihm war. Noch einmal anfangen. Eines Tages.

Ted schlang einen Arm um ihre Schultern. Er liebte sie, und sie wusste das. Er liebte sie abgöttisch, und er würde alles tun, damit es ihr wieder gut ging. Er war ein Schlammbhut, wie ihre Familie sagen würde, doch solche Dinge hatten sie noch nie gestört. Ein Mensch war ein Mensch, auch wenn Tom das nicht anerkennen wollte. Vielleicht war Ted (wie seltsam: Die gleiche Anzahl Buchstaben, sogar der gleiche Anfangsbuchstabe, dachte sie bitter) das, was sie gerade brauchte. Er konnte sie trösten, sie von ihrem Kummer ablenken. Auch wenn er ihn niemals beseitigen könnte.

Denn sie trug ihn tief in sich.

Sie hoffte, dass er es eines Tages erfahren würde. Noch wusste er nichts. Eines Tages...

Sie legte eine Hand auf ihren Bauch. Beinahe glaubte sie, das neue Leben darin schon zu spüren.

Back, hurry back

Please bring it back home to me

Because you don't know

What it means to me

Love of my life

Love of my life

~*~*~*~*~*~*~*~*~*~*~*~*~*~*~*~*

Also, lasst mich bitte wissen, wie ihr diesen Oneshot fandet. Es gibt da nämlich so einen kleinen Button, der euch das ermöglicht!